

Dießener Fayencen in Ingolstadt gefunden

Buch über Apothekengefäße zeigt historische Werkstücke aus hiesiger Produktion



Auch diesen Albarello, Variante Fußbecher, fand man in der Apothekengrube in Ingolstadt.



Ein Kugeltopf – 14,5 Zentimeter hoch. Er wird datiert auf die 1. Hälfte oder Mitte des 18. Jahrhunderts. Dieser Topf ist das einzige Beispiel der ohnehin seltenen Form. Ernst Lösche gab kurz nach dem Fund den Hinweis, auch in Dießen zahlreiche Fragmente eines solchen Kruges gefunden zu haben.

Dießen/Ingolstadt – Wie kommen Abhandlungen über Dießener Fayencen in einen Band aus der Reihe „Beiträge zur Geschichte Ingolstadts“? Und warum ist es in Dießen einen Zeitungs-Beitrag wert über die Erscheinung des Bandes „Apothekengefäße von 1571 bis ins 18. Jahrhundert in Ingolstadt“?

Ganz einfach: 2003 wurden in Ingolstadt, in einem auf den ersten Blick unscheinbaren Abfallschacht, auffallende Fayencegefäße gefunden, die schon bald als Sensation gewertet wurden. Werner Endres (einer der bedeutendsten Keramikforscher in Deutschland), Christa Habrich, Gerd Riedel und Beatrix Schönwald haben die Erkenntnisse aus dem Fund im Buch zusammen getragen. Jetzt ist es quasi schwarz auf weiß belegt, dass Dießener Fayencen im 15. und 16. Jahrhundert als Apothekengefäße den damals unglaublich weiten Weg nach Ingolstadt gefunden hatten.

Der Abfallschacht, in dem die vielen kleinteilig zerscherbten Apothekergefäße gefunden wurden, befindet sich im Hofbereich des Hauses Moritzstraße 17 in der Ingolstädter Altstadt. Dort, wo einst die Stadtapotheke stand.

Albarelli, Schmelztiegel, Rohrkannen

Gegeben wurden Albarelli (eine besondere Topf-Form), Schmelztiegel, bauchige Flaschen aber auch Rohrkannen, Abgabegefäße oder Kacheln.

Anhand der Dekore, die auf den Scherben zu sehen sind, lässt sich bei manchen Gefäßen mit Sicherheit sagen, dass diese aus Werkstätten in Dießen



Wie unterschiedlich die Apothekengefäße im 17. und 18. Jahrhundert in Form und Farbe waren, zeigt diese Sammlung aus dem Hause Lösche. Nach den alten Vorlagen werden bis heute in der Keramikwerkstatt in Dießen etliche Gefäße wieder gearbeitet
Foto: Vangierdegom



Reste einer Salbe (rot) befinden sich in diesem alten Gefäß, das in Dießen gefunden wurde.

am Ammersee stammen. So deuten die „Blatt“- oder die „Kartuschen“-Motive darauf hin, dass Töpfer aus Dießen die Gefäße angefertigt hatten. Bodenfunde in den Werkstätten Rauch/Erntl am Kirchsteig 19 weisen eine nicht zu verleugnende Ähnlichkeit auf. Wolfgang Lösche, der mit seinem Vater Ernst Lösche bereits vor über 30 Jahren vergleichbare Funde in Dießen ausgegraben hat, hat in seinem wertvollen Fundus etliche Scherben aus Werkstattgruben auf seinem geschichtsträchtigen Gelände, die fast exakt die gleichen Motive aufweisen.

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Bemalungen aus ein und derselben Hand stammen“, so Lösche. Schon sein Vater Ernst Lösche, Dießens wohl bekanntester Töpfer und Keramikforscher – er starb heute vor zwei Jahren – war sich beim Anblick so mancher „Ingolstädter Scherbe“ sicher, dass das Gefäß aus einer Dießener Werkstatt nach Ingolstadt gelangt sei. Anhand von Abbildungen hat er sogar einige dieser Gefäße in seiner Werkstatt wieder angefertigt.

Derzeit einzig bekannte Fayenceherstellung in Süddeutschland

Im Buch „Apothekengefäße von 1571 bis ins 18. Jahrhundert in Ingolstadt“ heißt es insbesondere im Bezug auf Fundstücke mit der Datierung „1571“: „Zur Herstellung im derzeit einzig bekannten süddeutschen Fayenceherstellungsort Dießen am Ammersee besteht kein gesicherter Nachweis, wenn auch sicher die zeitlich etwa 100 bis 150 Jah-

re jüngeren Gefäße nachweislich sicher Dießener Produktion des 18. Jahrhunderts sind“.

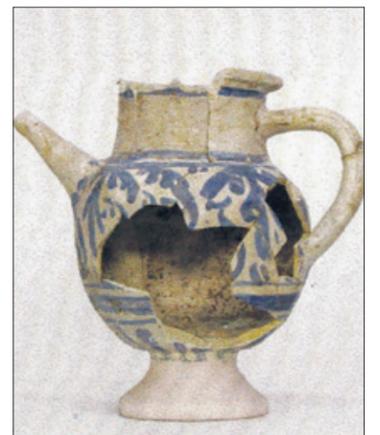
Da Dießens Töpfer in der damaligen Zeit viele Auftragsarbeiten für die klösterliche Apotheke im Marienmünster gefertigt hatten, liegt die Vermutung nahe, dass die Verbreitung auf „kirchlichen Wegen“ bis nach Ingolstadt erfolgte. Ob es tatsächlich so war, ist heute nicht bekannt. Aber eine spannende Frage, der Wolfgang Lösche und viele an den Fayencen interessierte Wissenschaftler und Forscher in den nächsten Jahren sicherlich mit Hochdruck nachgehen werden.

Wissenschaftliche Analyse

Erst am Wochenende berichtete Wolfgang Lösche gegenüber dem Ammersee Kurier, dass es eine wissenschaftliche Vergleichsanalyse der Scherben aus dem „Apothekenfund“ in Ingolstadt und Scherben aus den Werkstattfunden am Dießener Kirchsteig geben soll, die einen eindeutigen Beweis über die Herkunft erbringen soll.

Übrigens: Noch eine andere historische Verbindung gibt es zwischen Dießen am Ammersee und Ingolstadt.

Wie der *Ammersee Kurier* im Oktober 2011 bereits berichtete, wurde im Jahr 1718 der Dießener Organist und Klosterschreiber Franz (Franciscus) Stickl vom Ammersee in die Liebfrauenkirche nach Ingolstadt abberufen. 1691 in Dießen geboren, starb der in Dießen kaum bekannte Organist entweder im Jahr 1732 oder 1742 in Ingolstadt.



Auch diese Rohrkanne aus dem 18. Jahrhunderts befand sich unter den Fundstücken in Ingolstadt.



Besonders gut zu erkennen ist auf diesem weitgehend intakten Albarello das Kartuschendekor, der ebenfalls in Dießen gefertigt wurde.



Diese beiden Scherben wurden auf dem Gelände der Lösche-Werkstatt in Dießen gefunden und zeigen ein Kartuschen-Motiv.
Foto: Vangierdegom



Objekt Nr. 9 aus dem Ingolstädter Fund zeigt einen Albarello mit Blätter-Dekor. Laut Angaben im Buch „Apothekengefäße in Ingolstadt“ stammt dieses Gefäß aus Dießen.
Fotos aus „Beiträge zur Geschichte Ingolstadts, Band 7“



Diesen Albarello mit Blätter-Dekor hat Ernst Lösche in seiner Werkstatt nach Bildern aus dem Ingolstädter Fund nacharbeiten lassen. Bis heute kann man das Gefäß in der Keramikwerkstatt am Kirchsteig 19 in Dießen erwerben.
Foto: Vangierdegom



Ein Albarello, dessen Motive auf die Klosterapotheke in Dießen schließen lassen. Gefunden wurden die Bruchstücke in Dießen, zusammengesetzt hat sie Wolfgang Lösche.
Foto: Vangierdegom